«*ORTAE EX ACTU POTESTATIS ADMINISTRATIVAE*» - REFLEXIONEN ÜBER DIE RECHTSPRECHUNG DER *ROTA ROMANA* ZU CAN. 1400, § 2 CIC

von Konrad Maria Ackermann

1. EINLEITUNG

2. EINE PROBLEMBESCHREIBUNG

2.1. Can. 1400, § 2 CIC

Die Kernfrage: Was sind *controversiae ortae ex actu potestatis administrativae* i.S.v. can. 1400, § 2 CIC?

2.2. Rechtshistorische Hintergründe

Weichenstellung für eine Differenzierung der Rechtswege: Apostolische Konstitution *Sapienti Consilio* (1908): «*iubemus per sacras Congregationes non amplius recipi nec agnosci causas contentiosas, tam civiles quam criminales, ordinem iudiciarium cum processu et probationibus requirentes*»; Pius Pp. X, Constitutio Apostolica: *Sapienti Consilio*, 29 iunii 1908, in: *AAS*, I (1909), 15, n. II, 2°.

3. DIE RECHTSPRECHUNG DER *ROTA ROMANA*

3.1. Ausgangslage

3.1.1. Coram Sciacca, sent. diei 14 martii 2008, RRDec., vol. C, p. 118-125

Privileg durch Vertrag zwischen Bischof und Bürgern eines Dorfes: «Sic ex anteactis temporibus tenuit Rota: si obligatio orta est inter potestatem publicam et subiectum privatum, ex contractu, vel alia fonte obligationis iuris privati, etiamsi occasione exercitii potestatis administrativae, tunc actio iudicialis institui posset penes Romanam Rotam» (*Coram* Sciacca, *ebda.*, p. 123, n. 23).

3.1.2. Coram McKay, sent. diei 18 februarii 2013, Sent. 42 / 2013

Klage eines Priesters gegen einen Bischof auf Wiederherstellung des guten Rufes nach cann. 128, 220 CIC: Wäre eine solche Klage auch gegen den eigenen Inkardinationsbischof möglich?

3.2. Die strikte Auslegung des Wortlautes von can. 1400, § 2 CIC

Coram Todisco, decr. diei 17 ianuarii 2024, B. 3/2024: *Controversiae ortae ex actu potestatis administrativae* liegen nur dann vor, wenn ein singulärer Verwaltungsakt vorliegt, der Gegenstand eines hierarchischen Rekurses sein kann.

3.3. Die weite Auslegung des Wortlautes von can. 1400, § 2 CIC

Coram Erlebach, decr. diei 23 iulii 2024, B. 109/2024: *Controversiae ortae ex actu potestatis administrativae* liegen insbesondere vor, wenn zwischen den Konfliktparteien ein hierarchisches Subordinationsverhältnis besteht. Im Falle einer solchen *subordinatio hierarchica* ist also der Verwaltungsrechtsweg einzuschlagen.

4. EINIGE REFLEXIONEN

4.1. Klarheit in der Unterscheidung und Defizite der geltenden Rechtslage

Für die enge Auslegung des Wortlautes von can. 1400, § 2 CIC spricht vor allem die begriffliche Trennschärfe, welche durch das Erfordernis eines singulären Verwaltungsaktes gewährleistet wird. Darüber hinaus wird der kirchliche Verwaltungsrechtsweg teilweise als defizitär empfunden, so dass der Zugang zu den ordentlichen Gerichten erleichtert werden soll.

4.2. Kirchliche Exekutivgewalt

Für die weite Auslegung von can. 1400, § 2 CIC spricht, dass kirchliche Exekutivgewalt keineswegs nur durch singuläre Verwaltungsakte ausgeübt wird.

4.3. Rechtsvergleich

Die öffentliche Verwaltung agiert im staatlichen Recht der Bundesrepublik Deutschland nicht nur durch den Erlass von Verwaltungsakten, sondern auch durch Realakte: «Eine öffentlich-rechtliche Streitigkeit liegt immer dann vor, wenn Tathandlungen, also etwa auch Verlautbarungen eines Trägers öffentlicher Gewalt […], angegriffen werden, die dieser **im Rahmen seiner öffentlich-rechtlichen Tätigkeit**, mithin nicht lediglich bei der Gelegenheit eines hoheitlichen Tätigwerdens, vornimmt» (U. Kramer, *Allgemeines Verwaltungsrecht und Verwaltungsprozessrecht mit Staatshaftungsrecht*, ed. 4, München, 2021, 21, n. 24).

4.4. Rechtsbindung der Rechtsprechung

Die Rechtsprechung ist an das *ius conditum* gebunden. Eventuelle Defizite der bestehenden Rechtslage kann nur der kirchliche Gesetzgeber korrigieren.

4.5. Die Gefahr eines nichtigen Urteils

Can. 1620, n. 1 CIC!

5. CONCLUSIO